



# Plan in den Philippinen

## Ein Überblick

Die Republik der Philippinen besteht aus einem südost-asiatischen Archipel mit aktiven Vulkanen. Er umfasst 7.107 Inseln, von denen rund 800 bewohnt sind. Viele sind nur mit Booten oder Kleinflugzeugen erreichbar, die an bestimmten Wochentagen verkehren. Mehr als 65 Prozent des Landes sind gebirgig. Entlang der Küsten liegen schmale oder ausgedehnte Tiefebene. Die Philippinen liegen am Pazifischen Feuerring, daher gibt es häufig Vulkanausbrüche und Erdbeben. Zudem erstreckt sich das Land entlang des Taifungürtels, sodass es durchschnittlich 22 Taifune pro Jahr gibt. Auf den Philippinen leben etwa 88 Millionen Menschen, von denen mehr als 40 Prozent Kinder unter 18 Jahren sind. Die meisten Philippinos leben auf den drei größten Inseln: Luzon im Norden, der Inselgruppe Visaya in der Mitte und Mindanao im Süden. Landwirtschaft für den Eigenbedarf und Fischfang stellen die häufigsten Einkommensquellen dar.

## Zur Situation heute

Nach 9-jähriger Regierungszeit von Gloria Macapagal-Arroyo gewann im Mai 2010 Benigno „Noynoy“ Aquino die Wahlen. Korruption, hohe Arbeitslosigkeit, fortschreitende Verstädterung und Umweltzerstörung gehören zu den großen Herausforderungen des Landes. Tropensturm „Ketsana“ verursachte im September 2009 schwere Überschwemmungen in der Region um die Hauptstadt Manila. Zahlreiche Menschen starben, Hunderttausende wurden obdachlos.



## Republik der Philippinen

**Einwohner:** 90,3 Mio.  
(Deutschland [D]: 82,3 Mio.)  
(Schweiz [CH]: 7,5 Mio.)  
(Österreich [A]: 8,3 Mio.)

**Lebenserwartung:** 72 Jahre  
D: 80 Jahre / CH: 82 Jahre / A: 80 Jahre

**Kindersterblichkeitsrate:**  
32 pro 1.000 Lebendgeburten  
D: 4 pro 1.000 / CH: 5 pro 1.000 / A: 4 pro 1.000

**BNE pro Einwohner\*:** 1.890 US\$  
D: 42.440 US\$ / CH: 65.330 US\$ / A: 46.260 US\$

\*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

**Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15-24 Jahre):**  
Frauen 95 % / Männer 94 %

**Hauptstadt:** Manila

**Landesfläche:** 300.000 qkm

**Amtssprache:** Filipino, Englisch

**Religion:** Christentum (95%), Islam



## Das Kinderhilfswerk in den Philippinen

Plan nahm die Arbeit 1961 in den Slumgebieten von Manila auf. Später begann Plan in den Nachbarprovinzen, den armen und entlegenen Provinzen von Luzon und schließlich in Visayas zu arbeiten. Derzeit ist Plan in sieben der ärmsten Provinzen von Luzon und Visayas tätig: Occidental Mindoro, North Samar, East Samar, West Samar, Southern Leyte, Camotes und Masbate. Im Finanzjahr 2010 (Juli 2009-Juni 2010) arbeitete Plan mit 43.781 Patenkindern und Familien zusammen in mehr als 435 Gemeinden, das sind etwa 87.352 Familien.

In den sieben Provinzen, in denen Plan arbeitet, sind 41 Prozent der Menschen ärmer als der nationale Durchschnitt. In Northern Samar, Masbate und Occidental Mindoro ist die Bevölkerung besonders arm. Obwohl die Existenz der Philippinos vor allem von der Landwirtschaft abhängt, besitzen die meisten von ihnen kein eigenes Land. Die angestrebte Landreform erfasste bisher nur knapp über die Hälfte des Ackerlands. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung nehmen zu, da aufgrund der derzeitigen Finanzkrise immer mehr Menschen ihre Arbeitsstelle verlieren. Neben der Landwirtschaft leben die meisten Bewohner der Plan-Programmgebiete vom Fischfang. Umweltkatastrophen und Klima-Veränderungen haben zur Folge, dass die Produktion mit der Nachfrage nach Nahrungsmitteln nicht mithalten kann. Immer häufiger werden Mangrovenfelder und Korallenriffe für die Fischzucht vernichtet.



## Arbeitsansatz von Plan

Der Arbeitsansatz von Plan, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: Das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder arbeiten. Kinder, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem Plan in diesem Gebiet die Arbeit beendet hat. Der Staat spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte. Daher legt Plan Philippinen in seiner Länderstrategie einen besonderen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit der Regierung und die Umsetzung von nationalen Politiken, die das Wohl der Kinder betreffen. Plan setzt sich auch für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

## Länderstrategie von 2010-2014

Die Länderstrategie von Plan in den Philippinen bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit für den Zeitraum 2010 bis 2014. Sie setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde in einem partizipativen Prozess erarbeitet, an dem Plan-Mitarbeiter, Kinder, Familien, lokale Gruppen und Initiativen sowie Mitglieder der lokalen Regierung beteiligt waren.

## Recht auf Bildung als übergreifendes Ziel

Damit Kinder ihr volles Potenzial entfalten und den Kreislauf der Armut durchbrechen können, müssen sie ihr Recht auf Bildung wahrnehmen können. Daher ist Bildung für Plan in den Philippinen das übergreifende Ziel seiner Programmarbeit für die kommenden Jahre. Um das zu erreichen, müssen Voraussetzungen geschaffen werden, die es Mädchen und Jungen ermöglichen:

- Gesund und gut ernährt zu sein, um in der Schule konzentriert lernen zu können.
- Vor Misshandlung, Ausbeutung und Gewalt geschützt zu werden. Dazu zählen auch Umweltkatastrophen und Krisen.
- Ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend an der Entwicklung von Projekten beteiligt zu sein.



## Herausforderung Fehlende Frühkindliche Förderung und Bildung

Fast 80 Prozent der Drei- bis Fünfjährigen besuchen keine Kindergärten oder Vorschulen. Knapp ein Drittel der sechs- bis elfjährigen Mädchen und Jungen sind nicht in der Grundschule und etwa 40 Prozent der Zwölf- bis Fünfzehnjährigen besuchen keine weiterführende Schulen. Statistisch ist vor allem die Einschulungsrate der Jungen gesunken.

Der Mangel an Angeboten für Kleinkinder ist besonders in den Plan-Programmgebieten akut: In Northern Samar erhalten 98 Prozent der Kleinkinder keine frühkindliche Förderung, gefolgt von Masbate mit 90 Prozent. Zwar steigt die Einschulungsrate in den Programmgebieten East Samar, North Samar und Masbate, der Rückgang der eingeschriebenen Kinder im Programmgebiet Occidental Mindoro gibt jedoch Anlass zur Sorge. Auch im Programmgebiet Masbate besucht mehr als die Hälfte der Jugendlichen keine weiterführende Schule. Die Bildungsqualität lässt zunehmend nach mit der Folge, dass die Schulabbruchrate in die Höhe schnellte. Vor allem Kinder indigener Volksgruppen werden diskriminiert und ausgegrenzt, was ihre Sprachprobleme noch verstärkt. Nach wie vor werden Schulen in Gegenden gebaut, die von Umweltkatastrophen bedroht sind. Kommt es zu Notsituationen, werden Schulen oft in Notunterkünften verwandelt.

## Herausforderung Mangelnde Gesundheitsvorsorge, Trinkwasser, Nahrung

Vor allem Kinder in ländlichen und abgelegenen Gebieten sowie aus Randgruppen oder Bergvölkern haben keinen Zugang zu qualifizierten Gesundheitsdiensten. Es fehlen sauberes Trinkwasser, eine gesunde Ernährungsbasis und eine saubere und sichere Umgebung. In den Plan-Gemeinden hat etwa ein Drittel der Bewohner keinen ganzjährigen Zugang zu Trinkwasser und etwa 20 Prozent besitzen keine sanitären Anlagen. Nur eine von vier Schulen ist mit sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen ausgestattet. In drei Plan-Programmgebieten ist die Kindersterblichkeitsrate höher als im Landesdurchschnitt. Es fehlt an gut ausgestatteten Gesundheitsstationen mit ausgebildetem medizinischem Personal. In den Plan-Programmgebieten sind nur knapp 40 Prozent der Gesundheitseinrichtungen funktionsfähig. Kinder sterben an vermeidbaren und leicht behandelbaren Krankheiten wie Lungenentzündung, Durchfall und Masern. Viele Kinder leiden an Hunger, Mangelernährung und Karies.



## Plan-Programm: „Das lernende Kind“

Mit dem Programm möchte Plan das Recht der Kinder auf Zugang zu einer qualifizierten Bildung und eine respektvolle Behandlung sichern. Plan unterstützt Betreuungsangebote für Kleinkinder, Schulprogramme für die ärmsten Bevölkerungsgruppen, nicht-staatliche Bildungsprogramme, Lehrerfortbildungen, den Bau und die Ausstattung von Schulen sowie Lobbyarbeit und Kampagnen für Bildungsreformen und für Kinder, die sozial ausgeschlossen sind. Dazu gehören Straßenkinder, Kinder in bewaffneten Konflikten oder Mädchen und Jungen, die Opfer von Kinderhandel sind. Gemeinsam mit den lokalen Bildungsbehörden werden Anstrengungen unternommen, nicht eingeschulte Kinder zu ermitteln und ihnen eine Schulbildung zu ermöglichen. Gleichzeitig bindet Plan einkommensschwache Familien in Projekte zur Steigerung ihres Einkommens ein.



## Plan-Programm: „Das gesunde Kind“

Wie gut ein Kind lernt, hängt vor allem von seinem Gesundheits- und Ernährungsstatus ab. Hunger oder Durchfallerkrankungen führen dazu, dass Kinder schlecht lernen oder der Schule fernbleiben. Plan setzt sich daher dafür ein, das Recht der Kinder auf Gesundheitsfürsorge, Wasser und sanitäre Versorgung zu sichern. Plan sensibilisiert Eltern, Schulen und Gemeinden für ihre Verantwortung gegenüber den Kindern und führt Aufklärungskampagnen durch, um das Gesundheits- und Hygieneverhalten zu verändern.

Des Weiteren fördert Plan die Zusammenarbeit von lokalen Gesundheitseinrichtungen, unterstützt Krankenversicherungen für arme Familien, richtet Dorfapotheeken ein und organisiert Lobbykampagnen für eine bessere Gesundheitsversorgung. Zu den Maßnahmen gehören der Aufbau von gemeindeverwalteten Gesundheitssystemen sowie die Ausstattung von Gesundheitszentren und das Einrichten von Mechanismen zur Überweisung in Gesundheitseinrichtungen. Um die Versorgung mit Trinkwasser und bessere Hygieneverhältnisse zu gewährleisten, wird Plan in den Gemeinden Trinkwasser- und Abwassersysteme sowie Latrinen errichten, die von den Gemeinden betrieben werden.

## Herausforderung Gewalt, Missbrauch, Ausbeutung

Körperliche, verbale oder sexuelle Gewalt sowie Vernachlässigung und Kinderarbeit finden in den Philippinen zu Hause oder in der schulischen Umgebung statt. Kinder werden aufgrund ihres Geschlecht, ihrer Behinderung oder ihrer sozialen Abstammung diskriminiert. Während Kleinkinder oft vernachlässigt werden, erfahren Jungen meist körperliche Gewalt wie Schläge, vor allem durch ihre Eltern. Sexueller Missbrauch findet überwiegend bei Mädchen in der Altersgruppe zwischen 13 und 15 Jahren statt. Etwa ein Drittel der Kinder im schulfähigen Alter muss arbeiten. Jungen sind überwiegend in der Landwirtschaft tätig, während Mädchen – meist zwischen zwölf und siebzehn Jahren – als Dienstmädchen arbeiten. In den Plan-Programmgebieten arbeiten etwa sieben Prozent der schulpflichtigen Kinder. Vor allem Mädchen aus armen Familien sind gefährdet, Opfer von Kinderhandel zu werden.

## Plan-Programm: „Das geschützte Kind“

Das Programm zielt darauf ab, alle Formen von Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigung und Ausbeutung zu beseitigen, die sich negativ auf die Entwicklung von Kindern auswirken. Darüber hinaus setzt Plan sich dafür ein, Risiken im Zusammenhang mit Naturkatastrophen und dem Klimawandel zu vermindern. Um dies zu erreichen, baut Plan Systeme zum Schutz von Kindern auf. Plan gründet Kinderschutzzentren und Familienkomitees, die sich gegen häusliche Gewalt engagieren. Außerdem fördert Plan Kampagnen, die sich für sichere Schulen einsetzen. So baut Plan Schulen, die die Kinder und Jugendlichen besser vor Katastrophen schützen, schult Kinder, Eltern, Gemeinden und Lokalregierungen im Bereich Katastrophenschutz und engagiert sich dafür, dass Fälle von Kindesmisshandlung den Behörden gemeldet werden.



## Herausforderung Mangelnde zivilgesellschaftliche Teilhabe

Mädchen und Jungen aus armen städtischen, ländlichen und weit abgelegenen Gebieten sowie Kinder von Vertriebenen oder aus benachteiligten Volksgruppen finden kaum Gehör. Weder die Erwachsenen noch die lokalen Regierungen beziehen sie in Entscheidungen mit ein, die sie betreffen. Förderungs- und Schutzmaßnahmen berücksichtigen die Bedürfnisse dieser Kinder nur in sehr geringem Umfang.

## Plan-Programm: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Das Programm sieht vor, Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen verstärkt zu beteiligen. Kindern werden Informationen und Medien zugänglich gemacht, um ihnen zu helfen, sich auf verschiedene Weise mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und auszudrücken. Plan gründet Kinderclubs, organisiert Aufklärungskampagnen über die Kinderrechte, unterstützt Medienprogramme für Kinder und sorgt dafür, dass Kinder sich in Gemeinderäten und verschiedenen Foren aktiv einbringen können.



### Quellen:

Plan International, Auswärtiges Amt  
UNDP „Bericht über die  
menschliche Entwicklung 2009“  
UNICEF „State of the World's Children.  
Special Edition 2009“  
Stand: Juni 2010